

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 20.

Erschint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 20 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 17. Februar.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1885.

Am tliches.

Nagold.

In die Ortsbehörden und die Militärpflichtigen, betreffend die Ansprüche auf Zurückstellung Militärpflichtiger wegen bürgerlicher Verhältnisse.

Das Reichsmilitärsgesetz vom 2. Mai 1874, §. 19—22 und die Wehordnung vom 28. September 1875, §. 30 und 62, enthalten bezüglich der Zurückstellung in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse folgende Bestimmungen:

- 1) Zurückstellungen in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse finden auf Ansuchen (Reklamationen) der Militärpflichtigen oder deren Angehörigen statt. (R.-M.-G. §. 19.)
 - 2) Es dürfen vorläufig zurückgestellt werden:
 - a) die einzigen Ernährer hilfloser Familien, erwerbsunfähiger Eltern, Großeltern oder Geschwister;
 - b) der Sohn eines zur Arbeit und Aufsicht unfähigen Grundbesizers, Pächters oder Gewerbetreibenden, wenn dieser Sohn dessen einzige und unentbehrliche Stütze zur wirtschaftlichen Erhaltung des Besitzes, der Pachtung oder des Gewerbes ist;
 - c) der nächstälteste Bruder eines vor dem Feinde gebliebenen, oder an den erhaltenen Wunden gestorbenen, oder in Folge derselben erwerbsunfähig gewordenen, oder im Kriege an Krankheit gestorbenen Soldaten, sofern durch die Zurückstellung den Angehörigen des letzteren eine wesentliche Erleichterung gewährt werden kann;
 - d) Militärpflichtige, welchen der Besitz oder die Pachtung von Grundstücken durch Erbschaft oder Vermächtnis zugefallen, sofern ihr Lebensunterhalt auf deren Bewirtschaftung angewiesen und die wirtschaftliche Erhaltung des Besitzes oder der Pachtung auf andere Weise nicht zu ermöglichen ist;
 - e) Inhaber von Fabriken und anderen gewerblichen Etablissements, in welchen mehrere Arbeiter beschäftigt sind, sofern der Betrieb ihnen erst innerhalb des dem Militärpflichtigen vorangehenden Jahres durch Erbschaft oder Vermächtnis zugefallen und deren wirtschaftliche Erhaltung auf andere Weise nicht möglich ist. Auf Inhaber von Handelshäusern entsprechende Anwendung;
 - f) Militärpflichtige, welche in der Vorbereitung zu einem Berufsberufe oder in der Erlernung einer Kunst oder eines Gewerbes begriffen sind und durch eine Unterbrechung bedeutenden Nachteil erleiden würden;
 - g) Militärpflichtige, welche ihren dauernden Aufenthalt im Auslande haben.
- Können zwei arbeitsfähige Ernährer hilfloser Familien, erwerbsunfähiger Eltern, Großeltern oder Geschwister nicht gleichzeitig entbehrt werden, so ist einer von ihnen zurückzustellen, bis der andere entlassen wird. Spätestens nach Ablauf des zweiten Militärpflichtjahres soll der einstweilen Zurückgestellte eingestellt und gleichzeitig der zuerst Eingestellte entlassen werden. Diese Bestimmung findet auf Nr. 2 b entsprechende Anwendung. (R.-M.-G. §. 20.)
- 3) Durch Verheiratung eines Militärpflichtigen können Ansprüche auf Zurückstellung nicht begründet werden. (R.-M.-G. §. 22.)

4) Im dritten Militärpflichtjahre muß über die in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse Zurückgestellten endgültig entschieden werden.

Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung sind spätestens im Musterungstermin zu stellen. Es wird aber empfohlen, die zur Begründung der Zurückstellungsansprüche bestehenden Verhältnisse einige Zeit vor dem Musterungstermin nachzuweisen.

Auf die Verheißung eines nachträglich zu führenden Beweises kann keine Rücksicht genommen werden.

Entsteht jedoch die Veranlassung zur Reklamation erst nach Beendigung des Musterungsgeschäftes, so kann bezüglich Antrag noch im Aushebungstermin angebracht werden. W.-O. §. 62, Ziff. 7.

Die Beteiligten sind berechtigt, ihre Anträge durch Vorlegung von Urkunden und Stellung von Zeugen und Sachverständigen zu unterstützen. R.-M.-G. §. 30, Ziff. 6.

Bhauptete Erwerbsunfähigkeit muß durch ärztliche Untersuchung im Musterungstermin bestätigt werden. W.-O. §. 62, Ziff. 7.

Ein Berücksichtigter, welcher sich der Erfüllung des Zweckes entzieht, der seine Befreiung vom Militärdienste herbeigeführt hat, kann vor Ablauf des Jahres, in welchem er das 25. Lebensjahr vollendet, nachträglich ausgehoben werden. R.-M.-G. §. 21, Abs. 2.

Vollschullehrer und Candidaten des Volksschulamtes, welche ihre Befähigung für das Schulamt in vorchriftsmäßiger Prüfung nachgewiesen haben, können nach kürzerer Einübung mit den Waffen zur Reserve beurlaubt werden. Gibt aber der so Beurlaubte seinen bisherigen Beruf gänzlich auf oder wird er aus dem Schulamt für immer entlassen, so kann er vor Ablauf des Jahres, in welchem er das 25. Lebensjahr vollendet, zur Ableistung des Restes seiner aktiven Dienstpflicht wieder eingezogen werden. R.-M.-G. §. 51, W.-O. §. 9, Ziff. 1 u. 2.

Der Anspruch ist durch Vorlegung einer amtlich beglaubigten Abschrift des Prüfungszeugnisses nachzuweisen.

Die Zurückstellungsansprüche solcher Militärpflichtigen, über deren Militärpflicht erst zu entscheiden ist, sind von den zur Reklamation Berechtigten bei dem Ortsvorsteher des Domicilortes anzubringen. Von diesem sind nach Vorbringung der etwa fehlenden Notizen und Zeugnisse und nach sorgfältiger Prüfung der Verhältnisse die in dem Fragebogen Formular Lit. A. gestellten Fragen genau zu beantworten, worauf das Gesuch dem Gemeinderat zur Begutachtung und Unterzeichnung vorzulegen ist. Der ausgefüllte, von dem Gemeinderat unterzeichnete Fragebogen ist, wo immer möglich vor, spätestens aber in dem Musterungstermin dem Civilvorstehenden der Ersatzkommission des Gestellungsorts zuzusenden. Ist der letztere in einem andern Aushebungsbezirk als der Domicilort, so ist der Fragebogen dem Oberamt des Domicilortes vorher zur Beglaubigung vorzulegen.

Gesuche um Entlassung eines bereits bei einem Truppenteile eingestellten Militärpflichtigen vor Beendeter Dienstzeit sind gleichfalls in der oben vorgeschriebenen Weise bei dem Ortsvorsteher des Domicilortes anzubringen, von diesem und dem Gemeinderat zu prüfen und, mit der Aeußerung des letzteren versehen, dem Oberamt des Domicilortes zu übergeben. Die nötigen Fragebogen können von dem Oberamte bezogen werden.

Den 14. Februar 1885.
R. Oberamt. G ü n t n e r.

Bekanntmachung der Centralstelle für die Landwirtschaft, betreffend eine Prämierung von Schafvieh.

Am Samstag den 21. März ds. Js. wird in Neckarsulm die jährliche Staatsprämierung für ausgezeichnetes Schafvieh vorgenommen.

Für diesen Zweck sind folgende Bestimmungen gegeben:

- 1) Die ausgesetzten Preise sind:
 - a. für die besten höchstens vierstaufigen Widder je zwei Preise zu 80 \mathcal{M} , 70 \mathcal{M} , 60 \mathcal{M} , 50 \mathcal{M} , nebst einer Medaille von Bronze;
 - b. für die besten höchstens sechsstaufigen weiblichen Tiere je zwei Preise zu 70 \mathcal{M} , 60 \mathcal{M} , 50 \mathcal{M} , 40 \mathcal{M} , nebst einer Medaille von Bronze; zusammen 16 Preise mit 960 \mathcal{M} .
- 2) Die Preisbewerber müssen ihre Tiere am 21. März d. J., vormittags 10 Uhr, in Neckarsulm auf dem Musterungsplatz aufgestellt haben.

Der Platz für die Schafschau wird durch Anschlag an den Eingängen der Stadt bekannt gemacht werden.

3) Die Preisbewerber haben obrigkeitlich beglaubigte Zeugnisse beizubringen, daß ihre Tiere entweder von ihnen selbst oder doch im Inlande gezüchtet worden sind.

4) Die Bewerber um die für weibliche Tiere ausgesetzten Preise haben wenigstens zwanzig Stück, darunter mindestens zehn Mutterchafe mit Lämmern aufzustellen.

Bei der Zuerkennung der Widderpreise wird die Anzahl guter Zuchttiere, die der einzelne Bewerber zur Konkurrenz vorführt, berücksichtigt werden.

5) Bei Zuerkennung der Preise kommt sowohl die gute Beschaffenheit der Wolle als auch die Reichwilligkeit, der Körperbau und die gute Pflege der Tiere in Anschlag.

6) Diejenigen, welche im letzten Jahre in Neckarsulm für Widder und Schafe einen Preis erhielten, können für die gleichen Tiere in diesem Jahr nicht als Bewerber auftreten. Auch wird keinem Züchter mehr als ein Preis für Widder oder Schafe zuerkannt.

7) Die Mitglieder des Preisgerichts werden von der Centralstelle ernannt.

Stuttgart, den 6. Februar 1885.

Für den Präsidenten:
S ch i t t e n h e l m.

Nagold.

An sämtliche Ortsvorsteher.

Unter Bezugnahme auf den Ministerial-Erlaß vom 2. Februar 1885, Nr. 792 (Minist.-Amtsbl. S. 28) Ziffer 3, werden dieselben, um die rechtzeitige Ausführung der Visitationen der Schafbestände durch den Oberamtsstierarzt zu ermöglichen, angewiesen, binnen einer Woche dem Oberamt ein Verzeichnis der Schafbestände des Gemeindebezirks unter Angabe der Stückzahl derselben und Bezeichnung derjenigen Heerden, welche zur Sommerweide auf eine andere Markung gebracht werden, vorzulegen.

Den 16. Februar 1885.
R. Oberamt. G ü n t n e r.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

[!] Nagold. Den Schluß unserer Fastnachtsunterhaltungen bildete der am letzten Samstag im Bierbrauer Sautter'schen Saale abgehaltene Feuerwehrball. Derselbe war sehr nett besucht und waren

14. ds.
Bierbrauer
Ball
Mitglieder mit
den werden.
Sautter,
Anmeldun-
machen.
ommando.
merika.
von
Sonntags,
en der
schen
ellschaft
Vertr. bei
in Nagold,
ld und W.
Nr. 1063.
eit,
n, nervöse
tlosigkeit,
ucht heilt
sicher und
ich
Spezialist,
gen.
Stüd
hschweine
st Samstag
1. Februar,
Weimer.
schen Buch.
für die
bung. Se-
mtl. Ausgabe
terverzeichnis.
ifen
Empfehlung:
ere Mandel-,
erin-, Theer-
nig-Öltheerin-,
Fett-Seifen
Gesichtsseife.)
W. Jaiser.
eife:
bruar 1885.
6 75 6 50
7 40 7 30
8 20 8 —
8 05 7 70
9 — 8 70
9 25 9 —
8 — — —
bruar 1885.
6 26 6 16
7 22 7 13
8 65 — —
7 57 — —
12 — — —
15 — — —
1885.
6 47 6 40
7 10 7 —
12 febr. 1885.
16 „ 18—22 „
20 „ 37—42 „
16 „ 70—75 „
9 „ 55—60 „
4 „ 17—21 „

sämtliche Teilnehmer durch den dabei herrschenden gemüthlichen Ton sichlich erfreut. Das gemeinschaftliche einfache, aber reichlich und gut gereichte Abendessen trug wesentlich dazu bei, daß auch erstliche „belebte“ Nichttanzen ihre „Ballgelüste“ befriedigen konnten.

Ä Egenhausen, 14. Febr. Ein hiesiger junger Bürger, Schnittwarenhändler M. Bolz, jun., welcher allwöchentlich die meist im voraus bestellte Ware in die Rottenburg umgebenden Orte mittelst eigener Fuhr abliefern, geriet letzten Mittwoch an einer abhüssigen Wegstelle bei Seebromm unter den beladenen Wagen, wobei ihm ein Fuß zerquetscht wurde. Sofort nach Rottenburg in ärztliche Behandlung verbracht, wurde von dort aus dessen Verbringung nach Tübingen angeordnet, wo er der Heilung der starken Fußverletzung harret. Aber auch in diesem Falle schritt das Unglück nicht einfach! Die von hier gebürtige 24 Jahre alte, sehr brave Magd der Wölschen Eheleute wurde ihrer eigenen Aussage nach von dem ihrem Dienstherrn zugeworfenen Unglück tief ergriffen, so daß sie, zuvor schon etwas lungeliegend, in der Nacht des Donnerstags an einem Schlagflusse verstarb und erst am andern Morgen beim vergeblich erfolgten Weckruf der Hausangehörigen vor ihrer Bettstelle tot aufgefunden wurde.

§ Wildberg, 12. Febr. („Deutsche Generalschule“ betreffend.) In ähnlicher Weise, wie nach Nr. 11 dieses Blattes eine Anzahl „Fechtmeister“ in Magold sich bemühen, den Zwecken der „Deutschen Reichsschule Magdeburg“ zu dienen, ebenso hat auch hier im Juli 1884 eine Fechtschule begonnen, die Zwecke der „Deutschen Generalschule“ welche ganz dieselben sind, wie die der „Reichsschule“, zu fördern, nämlich „durch Sammlung freiwilliger Beiträge aller Art einen Fonds zu begründen zur Errichtung und Unterhaltung von Waisenhäusern im Deutschen Reich“. Der Anfang war bescheiden, aber der nie rastenden Thätigkeit des betreffenden Fechtmeisters ist es gelungen, in der kurzen Zeit von einem halben Jahr 15 neue Fechtschulen zu begründen, welche über den ganzen Oberamtsbezirk Magold und sogar darüber hinaus sich erstrecken. Außerdem hat er in hiesigen öffentlichen Lokalen 9 Sammelbüchsen aufgestellt und haben dieselben nach dem letzten Sturze am 3. Dezbr. 1884 bereits einen Ertrag von 13 M. ergeben. Hiedurch wurde der Fechtmeister in die angenehme Lage versetzt, der „Deutschen Generalschule“ ein schließlich des durch Ausgabe von Mitgliedsarten erhoffenen Betrags bare 110 M. abzuliefern, wozu sich noch eine stattliche Anzahl Patronenhilfen, gespendet von hiesigen Waidmännern, sowie je ein Palet Cigaretten-Abchnitte und gebrauchter Briefmarken gesellen. Dank dieses Erfolges wurde unserem ersten Fechtmeister von der „Generalschule“ der Ehren-titel eines „Fechthauptmannes“ verliehen. — Am 31. Dezbr. 1884 hat der Fonds der „Deutschen Generalschule“ 175474 M. 78 J. betragen und ist, wie bekannt, das erste Reichswaisenhaus in Jahr bereits für die Aufnahme von 100 Jünglingen ausgebaut und dessen Eröffnung auf Pfingsten dieses Jahres projektiert. Unbelümmert um die leidige Streitfrage mit Magdeburg, deren baldige Erledigung im Interesse der guten Sache dringend wünschenswert ist, wird von unserem Fechthauptmann und seinen 15 Fechtmeistern auch im neuen Jahre weitergefochten im Vertrauen auf die schon so oft bewährte Opferwilligkeit ihrer Mitbürger und unter dem Motto: „Der Waisen Dank — Gottes Dank!“

Stuttgart, 12. Febr. Es ist jetzt bekannt, daß der Wiederzusammentritt des Landtags am Dienstag den 3. März erfolgen wird.

Stuttgart, 13. Febr. Heute Vormittag war Sattelmeyer Weber mit einem jungen arabischen Pferd ausgeritten. In den Anlagen scheint das feurige Tier die Zügel mit den Zähnen gefaßt zu haben; der von Jugend auf mit Pferden vertraute vorzügliche Reiter sah wehrlos auf dem durchgehenden Pferde, das den Reiter so dorb gegen einen Baum schleuderte, daß die Gehirnschale brach und der Reiter sofort tot zu Boden stürzte.

Cannstatt, 11. Febr. In voriger Woche haben laut „Sch. M.“ 50 Revier- und Oberförster aus allen Landesteilen im Hotel Bellevue dahier gestagt, um über Aenderung ihrer dienstlichen Stellung zu beraten, und den Beschluß gefaßt, eine motivierte Eingabe an das Kgl. Finanzministerium und die Kgl. Forstdirektion um Verbesserung derselben durch

Uebergang zum Oberförstersystem einzureichen, und zugleich die Motive den Mitgliedern beider Kammern zu übersenden.

Zum Getreidezoll schreibt man aus München: In Bayern ist das Getreide buchstäblich unverkäuflich; selbst zu Preisen, welche kaum die Herstellungslosten decken, ist keine Nachfrage nach bayerischem Getreide mehr. Unser Bauernstand kommt dadurch an den Rand des Verderbens. Wem nügen diese gedrückten Getreidepreise? Antwort: Ausschließlich der internationalen Spekulation und den Kornwucherern. Wenn die Getreidezölle um das Dreifache erhöht werden, so leidet darunter nicht das billige Brot des armen Mannes; es werden nur der Spekulation Jügel angelegt. Zudem ist billiges Brot nicht das Ideal der Volkswirtschaft, sondern nur das Ideal der allgemeinen Sklaverei. Sobald sich die Landwirtschaft nicht mehr lohnt, fallen auch die Löhne der industriellen Arbeit, tritt ein Verfall der ganzen Volkswirtschaft, ein Sinken des allgemeinen Wohlstandes ein. Jetzt wie immer „nährt der Landwirt alle“.

In Kassel ist eine Krinolinenfabrik errichtet worden, welche dieser Tage ihren Betrieb eröffnet hat. Nun wird die Welt es doch endlich glauben, daß die Sonne wieder in das Zeichen des Reifrockes eingetreten ist.

Berlin, 12. Febr. Meldungen der „Frkf. Ztg.“: Das Postparaffengesetz ist soeben von der Reichstagskommission abgelehnt worden, nachdem vorher alle Paragraphen von 30 ab einzeln abgelehnt waren.

Berlin, 12. Febr. Im Reichstage wurde heute erzählt, daß Herr Boermann die ihm gehörige Insel Nicol an der Küste von Simbia, die in den jüngsten Verhandlungen des Reichstags erwähnt wurde, an den Abgeordneten Detschhäuser verkauft habe. Die Insel ist unbewohnt. Herr Boermann bot die Insel scherzhafter Weise schon Herrn Eugen Richter zum Kauf an.

Berlin, 12. Febr. Der Bundesrat erklärte in heutiger Sitzung sich damit einverstanden, daß auf der Grundlage des preussisch-russischen Auslieferungsvertrags der Auslieferungsvertrag zwischen Deutschland und Rußland abgeschlossen werde.

Berlin, 13. Febr. Der Reichskanzler stellte die Einbringung eines Sperrgesetzes für Getreide für die Zwischenzeit zwischen der Votierung und Inkraft-tretung des Getreidezolles in Aussicht, um die schon begonnene reichliche Einfuhr zum jetzigen niedrigen Zoll-satz zu verhindern und dem Zollfiskus Verluste ab-zuwenden.

Berlin, 13. Febr. Die Budget-Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses bewilligte nach heftiger Debatte den Gehalt für Professor Schwe-ninger. Im Plenum wird die Position zu einer stürmischen Sitzung führen.

Berlin, 14. Febr. Die Kommission zur Be-ratung des Gesetzesentwurf, betr. den Arbeiterschutz, beschloß: Gewerbetreibende dürfen die Arbeiter zur Sonntagsarbeit nicht verpflichten und sie in Fabriken, Werkstätten, auf Bauten Sonntags überhaupt nicht beschäftigen. — Richters Antrag, die Regierung solle eine Gesetzesvorlage machen, behufs Heranziehung der deutschen Kolonien zur Deckung der dem Reich erwachsenden Kosten, wurde in der Budgetkommission mit 16 gegen 12 Stimmen angenommen.

Berlin, 14. Febr. Die Kommission nahm in erster Lesung die Ausdehnung der Unfall- und Krankenversicherung auf die Transportgewerbe an. Es findet eine zweite Lesung statt. Abg. Dr. Dahl ist Berichterstatter.

Die dreitägige Debatte im Reichstage über die Zolltarinovelles ist gestern (12.) zum Abschluß ge-langt. Eine große Mehrheit hat sich dafür entschie-den, die zweite Beratung über die Getreidezölle im Plenum vorzunehmen, wogegen die Holzzölle und die Industriezölle an zwei besondere Kommissionen von je 21 Mitgliedern überwiesen sind. Der Reichs-kanzler legte großen Wert darauf, daß die ganze Vorlage im Plenum möglichst schnell erledigt werden möchte, damit nicht durch Waffenimport der mit einer Zollerhöhung bedrohten Artikel die Reichskasse und die einheimische Bevölkerung geschädigt würde. Daß nunmehr die Regierung ein Sperrgesetz vorlegen sollte, halten wir nicht für wahrscheinlich. Der Schwer-punkt der Vorlage auch in finanzieller Beziehung liegt in den Getreidezölle. Daß für deren Annahme eine sichere Majorität vorhanden ist, steht vollkommen

fest. Es kann sich nur noch darum handeln, ob Er-mäßigungen bzw. Erhöhungen der Regierungsvor-schläge durchzusetzen sind. An Versuchen nach beiden Richtungen wird es nicht fehlen, doch halten wir die möglichst unveränderte Vorlage für das Wahrschein-lichste. Alsdann würde nichts im Wege stehen, die Zollerhöhung alsbald in Kraft treten zu lassen. Die abgeforderte Behandlung der Getreidezölle wird viel-leicht auch die Beanstandung anderweiter Zollerhö-hungen erleichtern. Von den Industriezölle war bei der Generaldebatte kaum die Rede; die Holzzölle haben aber, wie es scheint, mehr Gegner als die Getreidezölle, wir halten es daher noch gar nicht für ausgemacht, daß, wenn erst die Getreidezölle in Sicher-heit gebracht sind, auch für Holzzölle zc. eine Major-rität zur Disposition steht.

(Die kleinste Uhr der Welt.) Unter dieser Be-zeichnung befindet sich jetzt in dem Schaufenster des Hofuhrmachers Hartmann (vormals Revir) zu Ber-lin, Unter den Linden 49, eine Uhr, welche an einem goldenen Haken befestigt und als Damenschmuck zu tragen ist. Die Uhr ist kaum halb so groß als ein Zwanzigpfennigstück, und um diese Kleinheit zu be-zeichnen, liegt ein Dollar und ein Zwanzigpfennigstück dicht neben der Uhr. An dem Haken befindet sich ein in Gold gefaßter Amethyst, den Herr Hartmann für 18000 M. gekauft hat. Die Uhr, welche sehr gut geht, ist das Werk eines jungen Genfer Uhr-machers, welcher 4 Jahre daran gearbeitet hat; sie stellt einen Wert von 13000 M. dar.

Es wurde f. J. in der D.-Z. von einem Ge-treidehändler behauptet, es sei unmöglich, Schwer-späth (Barvt) unter das Mehl zu mischen und mit zu verbaden. Ein derartiger Fall ist jedoch jetzt in K o t t b u s und zwar — es scheint fast unglaublich — beim Militär vorgekommen. Bei dem dortigen Füsilierbataillon trat nämlich eine Krankheit auf, die sich die Aerzte anfangs gar nicht erklären konnten. Die Zahl der Kranken war schon auf 108 gewachsen, da endlich stellte es sich heraus, daß die Ursache in einer Brotverfälschung durch Schwer-späth beruhe. Auch in Krossen ist der Fall vorgekommen.

Österreich-Ungarn.

Wien, 14. Febr. Schönerer veranstaltete gestern eine Volksversammlung, in welcher die Juden und die Presse mit Schmähungen und Drohungen überhäuft wurden. An der Eingangstüre klebte ein Plakat: „Eintritt von Juden ist verboten.“

Pest, 12. Febr. Der 62jährige Uhrmacher Szeller hier selbst hat sich mit seiner Gattin und 4 Kindern aus Not vergiftet.

Frankreich.

Paris, 11. Febr. Die Polizei ist, wie es heißt, einer Verführung auf der Spur. Heute verhaftete sie den Sozialisten Albrecht aus Deutsch-land und den bekannten Anarchisten Morphy. Die beim ersteren gemachte Hausdurchsuchung führte zur Ent-deckung von Briefen von Reinsdorff, der vor eini-gen Tagen in Halle hingerichtet wurde. Man fand bei demselben ferner eine vollständige Sammlung der Moskischen „Freiheit“ und viele anarchische Blätter. Albrecht soll der Führer der hiesigen deutschen Sozial-isten sein. Bei Morphy, welcher der Sohn eines Engländers und einer Französin ist, fand man Briefe von russischen Nihilisten und deutschen Sozialisten. Die Verhaftung von ungefähr dreißig fremden Sozial-isten steht bevor.

Wer ist der Kriegsminister des Mahdi? Nach dem Pariser „Figaro“ wäre es ein Franzose Namens Veret, eine den Deutschen nicht ganz unbekannt Persönlichkeit, da er es war, welcher im September 1870 die Festung Laon in die Luft sprengte, um sie dem Feinde nicht unverseht überlassen zu müssen. Als einige Monate später die Commune ausbrach, er-teilte Herr Thiers denselben Auftrag, die Kanonen von Montmartre herabzuholen, und er versuchte dies zu thun, scheiterte aber in dem schwierigen Unternehmen, weil seine Soldaten ihm nicht bis an's Ziel folgen wollten. Nach dem Kriege wurde Veret Geschäfts-mann und Bucherer und trieb es so arg, daß er deshalb zu verschiedenen Malen verurteilt und end-lich aus der Ehrenlegion ausgestoßen wurde. Diese Strafe ging ihm so zu Herzen, daß er das Vater-land verließ, in Egypten sein Glück suchte, von da nach Sudan zog und dem Mahdi seine Streitkräfte nach europäischem Vorbilde organisieren half. In dem wunderlichen Kabinet, in dem er die Funktio-nen eines Kriegsministers versieht, ist Olivier Pain, sein Gegner im Varriladendampfe vom Mai 1871,

sein Kol-
En glän-
seine Li-
ben, ihn
aus ihm

3
Affaire
brüderl
schump
Mancin
sichern
scheide
Cabin
Einver
zu beto
Türkei
tät sich
Gebiet
tan occ

9
gegenw
sollen 4
der hier
meinde
ter vor
beiter f

9
lasian
„In Ne
Mittteil
nektiert
Situati

6
der Hof
Tod ste
werde
gelomme
borenen
die schle

D
daß die
vorher
die Gor
den Die
10000

9
ein Tele
aus Rh
Korti e
Rhartun

9
Zrenha
sind um

9
herrsch
Kinder
händler
nur noch
9 Jrs, je
zibar de

9
„E
gangen,
Elisabet

9
Die
gen We
halbe b
schriftl
schlag u
der Neu
werden.

9
Angeb
preise für
E

9
verchlo
habenwe

handeln, ob Er-
Regierungsvor-
schen nach beiden
halten wir die
das Wahrschein-
Bege stehen, die
zu lassen. Die
ezölle wird viel-
weiter Zollerhö-
riezölle war bei
; die Holzölle
Gegner als die
ch gar nicht für
ezölle in Sicher-
ic. eine Majo-
Unter dieser Be-
Schaufenster des
Revir) zu Ver-
welche an einem
Damenschmuck zu
o groß als ein
Kleinheit zu be-
anzigpennigstück
en befindet sich
Heer Hartmann
r, welche sehr
en Genfer Uhr-
arbeitet hat; sie
von einem Ge-
glich, Schwer-
mischen und mit
jedoch jetzt in
fast unglücklich
dem dortigen
Krankheit auf,
erklären konnten.
106 gewachsen,
die Ursache in
eripath beruhe.
mmen.
er veranstaltete
sicher die Juden
und Drohungen
thüre lebte ein
noten."
ge Uhrmacher
e Gattin und
zei ist, wie es
Spur. Heute
aus Deutsch-
Morphy. Die
führte zur Ent-
der vor eini-
de. Man fand
Sammlung der
stische Blätter.
eutschen Sozia-
er Sohn eines
and man Briefe
en Sozialisten.
fremden Sozia-
Mahdi? Nach
anzose Namens
unbekannte Per-
September 1870
te, um sie dem
müssen. Als
ausbrach, er-
e Kanonen von
ruchte dies zu
a Unternehmen,
s Ziel folgen
eret Geschäfts-
arg, daß er
erteilt und end-
wurde. Diese
er das Vater-
uchte, von da
ne Streikkräfte
ren half. In
r die Funktio-
Olivier Bain,
om Mai 1871,

sein Kollege. Wie der „Figaro“ hinzufügt, sollen die Engländer in Paris, welche Veret's Vorleben und seine Liebe zum Gelde kennen, den Plan gefaßt haben, ihr durch eine stattliche Summe zu bestechen, aus ihm einen zweiten Arabi Pascha zu machen.

Italien.
Italien lacht, so gut es eben geht, aus der Affaire zu kommen, nachdem England die Waffenbrüderschaft abgelehnt hat. Die „große Aktion“ schrumpft zusammen und die Diffiziden des Cabinets Mancini-Depretis sind eben eifrig dabei, zu versichern, daß die Expedition am Roten Meere in bescheidenen Grenzen bleiben werde. Das italienische Cabinet hat sehr wohl daran gethan, kürzlich sein Einvernehmen mit den europäischen Centralmächten zu betonen, da es sonst jetzt isoliert wäre und die Türkei eben anfängt, unzweideutig über die Loyalität sich zu äußern, mit welcher Italien türkisches Gebiet ohne vorherige Verständigung mit dem Sultan occupierte.

Spanien.
Madrid, 11. Febr. Auch Spanien hat gegenwärtig seine Arbeiterkrisis. Allein in Catalonien sollen 40000 Arbeiter derzeit brotlos sein. — Bei der hier herrschenden Arbeitslosigkeit sah sich die Gemeindeverwaltung veranlaßt, größere städtische Arbeiten vornehmen zu lassen. Gegen 2300 feiernde Arbeiter fanden hierbei Beschäftigung.

England.
London, 12. Febr. Der „British Australasian“ veröffentlicht folgendes Kabel-Telegramm: „In Neuseeland herrscht große Aufregung infolge der Mitteilung, daß Deutschland die Samoa-Inseln annektiert hat. Der englische Konsul protestierte, die Situation ist ernst.“
Ein Teil der englischen Presse hält noch an der Hoffnung fest, daß die Meldung von Gordons Tod sich als eine Erfindung des Mahdi erweisen werde. Alle Angaben, die dem General Wolseley zugekommen sind, beruhen auf Aussagen von Eingeborenen, und man hat mit diesen Aussagen bisher die schlechtesten Erfahrungen gemacht.
Dem „Standard“ wird aus Korti gemeldet, daß die Streitmacht des Mahdi in Khartum, die vorher auf 25000 Mann geschätzt worden, durch die Gordon'sche Armee, welche gezwungen wurde, in den Dienst des Mahdi überzutreten, um mindestens 10000 Mann verstärkt worden sei.

London, 14. Febr. Der „Standard“ erhielt ein Telegramm aus Korti von heute, wonach ein aus Khartum vor 12 Tagen abgegangener, heute in Korti eingetroffener Bote erklärt, über den Fall Khartums und den Tod Gordon's nichts zu wissen.

Amerika.
Philadelphia, 13. Febr. Das Armen-Irrenhaus hier selbst ist abgebrannt. 18 Insassen sind umgekommen.

Afrika.
Im inneren Afrika soll eine Hungernot herrschen, welche die Neger zwingt, ihre Frauen und Kinder zu lächerlichen Preisen an die arab. Sklavenhändler abzugeben. Der Preis eines Sklaven soll nur noch 4 Fz. 50 Cts., der einer jungen Sklavin 9 Fz. sein. So teilt der französische Konsul in Zanibar der Pariser Geogr. Gesellschaft mit.

Ein moderner Don Carlos.
(Fortsetzung.)
„Sie ist als Gouvernante nach England gegangen, als ihr Papa gestorben war,“ antwortete Elisabeth mechanisch.

„Arme Toni, auch kein süßes Vooß! Aber nun bitte, klären Sie mich endlich auf, wach einem glücklichen Zufall ich es verbanke, Sie hier in meines Vaters Hause zu finden. Sind Sie vielleicht verwandt mit — der — er stochte — der zweiten Frau?“ kam es endlich ironisch über seine Lippen. „Ich erinnere mich, daß Papa mir schrieb, sie sei eine geborene von Horst.“
Elisabeth schien es schmal zu werden in dem Gemach, sie atmete tief auf und öffnete ein Fenster. Der Himmel hatte sich draußen wieder verfinstert, Regentropfen schlugen in ihr erglühendes Antlitz. Da trat Wulsen plötzlich ein. „Dein Spiel brach so jääh ab, daß ich eine Störung vermutete,“ rief er. Dann fiel sein Blick erstaunt auf Herbert, der jetzt zu ihm trat. „Ach, welche Ueberraschung, sei willkommen im Vaterhause,“ er schloß den Sohn warm in seine Arme. „Weiß Editha schon, daß Du hier bist?“ „Nein, ich war der Müßig nachgegangen, als ich das Haus betrat, sie lockte mich unwiderstehlich hierher, ich kam mir vor wie der Prinz im Märchen, der das Dornröschen sucht,“ sein leuchtender Blick flog zu Elisabeth hinüber. Diese lehnte noch unbewegt im offenen Fenster, er konnte nur die seine Profilinie sehen. Der Wind spielte mit dem lockigen Haar und den Spitzen an dem weißen Morgenkleide. Wulsen war zu ihr herantreten und legte die Hand lieblosend auf den blonden Scheitel. — „Da fandest Du sogleich das Beste und Schönste, was diese Mauern bergen, mein Weib,“ sagte er warm. Die junge Frau senkte wie schuldbehaftet das erröthende Antlitz. In Herberts Augen flammte es auf, ein wilder, irrer Blick streifte das Paar dort in der Fensternische, dann wandte er sich jääh um. „Ich muß Tante Editha begrüßen,“ stotterte er und verschwand hinter der blaßblauen Portiere. Er suchte aber Editha nicht auf, sondern eilte die kleine Wendeltreppe hinunter direkt in den Park. Der Regen fiel in Strömen und der Wind rüttelte an den Bäumen und fuhr saugend durch die Sträucher und Hecken. Unempfindlich gegen Sturm und Regen irrte Herbert in den feuchten Wegen des Parks umher, dann warf er sich auf eine graue Steinbank, welche wohl schon seit uralten Zeiten in einer kleinen künstlichen Steingrotte stand; ein pausbädiger Amor in ziemlich verwittertem Zustand, der am Eingang der Grotte angebracht war, schaute fröhlich grinsend auf ihn herab. Er war es wohl von Alters her gewöhnt, auf andere glücklichere Menschenkinder herabzuschauen und nicht auf solch ein blaßes, verflörtes Antlitz mit so seltsam glühenden Augen. Junge Liebespärchen hatten oft in dieser Grotte gefessen, wenn draußen im Park die Nachtigall gestöhnt und Rosenbüsche die Luft erfüllt hatten und leise hatten sie geküßelt von seltsamem Liebesglück. Heute war Alles so ganz anders, draußen Regen und Sturm und hier in der feuchten kalten Grotte ein so trauriger, einsamer Mann, der mit sich selber sprach.
„Das also ist der Rest dieser Jugendträume!“ rief Herbert u. lachte bitter auf. „Man führt mir eine Mutter zu, eine Mutter, wo ich eine Geliebte suchte!“
„Wie sie so da stand in dem Fensterrahmen, so mädchenhaft, so lieblich und dann trat er heran und legte den Arm um sie und sprach von seinem Weibe.“
„Und was mag diese Weiden zusammen geführt haben? Liebe! ist es Liebe? Warum nicht! junge Mädchen haben oft seltsame Passionen, gerade für ältere Männer, sie sind ihnen interessanter, als so ein blöder Jüngling.“
„Herbert, Herbert! Wo steckst Du nur?“ tönte da eine weibliche Stimme. „Man sagte mir, Du siehest hier und ich suchte Dich im ganzen Hause.“

„Ach, Tante Editha! Jetzt gilt es ein Mann sein,“ murmelte Herbert und erhob sich.
Editha trat hinein in die Grotte.
„Welche Pöze, Dich hier zu verstecken, Herbert, bei dieser Witterung.“
„Es war so heiß in Italien, Tantschen, da freute man sich der Abkühlung,“ erwiderte Herbert, „und sie ist mir schon gründlich zu teil geworden, läßt bin ich bis ans Herz hinan, wie der Fischer von Gditha.“
„Nun, ein wenig Wärme hast Du doch noch für Deine alte Tante übrig?“
„Gewiß Tantschen!“ er schloß die kleine Gestalt in seine Arme und dann gingen sie plaudernd nach dem Schlosse zu.
Trübselig schaute ihnen der ergraute Amor nach, dieses Paar war wohl sicher vor seinen Pfeilen — und doch beschloß er dieselben zu spitzen, es war ja möglich, daß er sein looses Spiel auch in diesen alten grauen Mauern des Schlosses wieder treiben dürfte. Welche doch eine so schöne Herrin jetzt darin und diese beschloß der kleine böshafte Gott zu verwunden.
„Herbert hatte zum Diner Toilette gemacht und trat jetzt in den kleinen traulichen Salon, mit seinen getäfelten Wänden und den alten eichenen Möbeln. Elisabeth und Wulsen waren schon dort, die junge Frau hatte das weiße Morgenkleid mit einem schwarzer, reich mit Spitzen garnierten Gewande vertauscht, zart und lieblich hob sich der Kopf mit dem reichen blonden Flechtenschmuck aus der schwarzen Spigenhülle hervor. Es lag etwas Schüchternes, Unsicheres in ihrer Haltung und nur schen wagte sie zu Herbert aufzusehen. Großer Gott, wie war sein Antlitz verwandelt, seitdem er heute Morgen so fröhlich und strahlend zu ihr getreten in dem blauen Boudoir. Eine fahle Blässe lag darauf und um die Lippen ein so herber, trauriger Zug.
Jetzt rauschte Editha durch die Flügelthüren des Salons, sie hatte dem Gast zu Ehren ein Kleid von starrer, grauer Seide angelegt und sich mit hochroten Schleifen geschmückt. Wie ein Pächeln flog es über Herberts blaßes Antlitz, als sie jetzt seinen Arm ergriff, um sich von ihm zur Tafel führen zu lassen, mit feierlicher Grandezza führte er sie dann zu ihrem Platz. Die Unterhaltung bei Tisch war lebhaft und angeregt, Herbert besaß eine seltene Elasticität des Geistes. Er erzählte von Italien, von Rom, Neapel, Capri, es lag etwas ungemein Fesselndes in seiner Art zu sprechen. Vielleicht war es auch nicht ohne Absicht, daß er sich so der Unterhaltung bemächtigte, vielleicht wollte er der schönen blonden Frau ihm gegenüber gefallen und ihr zeigen, daß er doch ein Anderer geworden seit jenen schönen Jugendtagen, bedeutender, geistvoller, nicht mehr der schüchterne Jüngling, der das rechte Wort damals nicht gefunden; und dem es nun auf ewig versagt war, es auszusprechen.
(Fortsetzung folgt.)

Auf die im Inseratenteil unserer heutigen Zeitung befindliche Anzeige der Hofbuchhandlung **Serm. J. Weidinger** in **Berlin**, das Portrait unseres Reichstanzlers Fürsten Bismarck vom Maler Engelbach betreffend, machen wir auch an dieser Stelle noch besonders aufmerksam, da viele Verehrer dieses großen Staatsmannes bei der 70. Wiederkehr seines Geburtstages (1. April) ihr deutsches Familien-Prin gern im nationalen Stolz mit dessen Bildnis geschmückt sehen werden.

Weininger & Co. Landes-Schuldbriefe von 1878-1879. Die nächste Ziehung dieser Schuldbriefe findet am 28. Febr. statt. Wegen den Kurverlust von ca. 2 1/2 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13**, die Versicherung für eine Prämie von 8 Pf. pro 100 Mtl.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold. — Druck nach Verlass der W. W. Kaiser'schen Buchdruckung in Nagold.

Revier Altensteig.
Wegbau-Altford.
Die Herstellung eines 2627 m langen Wegs durch den Staatswald Eichhalde bei Börsingen wird im Wege schriftlicher Submission vergeben. Ueberschlag und Bedingungen können auf der Revieramtskanzlei hier eingesehen werden.
Angebote in % der Ueberschlagspreise sind bis
Samstag den 21. Februar, vormittags 8 Uhr, verschlossen mit der Bezeichnung „Eichhaldewegbau“ hier einzureichen. Der

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.
um diesen Zeitpunkt erfolgenden Eröffnung können die Altford'seliebhaber anwohnen.
Altensteig, 14. Febr. 1885.
K. Revieramt.
Revier Engstbiterle.
Nadelholz-Stangen-Verkauf.
Am Donnerstag den 19. Februar, vormittags 10 Uhr, auf der Rälbermühle aus I. Wanne, Abt. 2, Ritterbächle, 285 Bau- und 7635 Hopfen-Stangen, sowie 1960 Flockwieden.

Stadtgemeinde Nagold.
Verkauf von Werk-, Brenn- und Kleinnutzholz.
Am Donnerstag den 19. Febr. d. J. im Distrikt Rillberg, Abt. untere Lage:
2 Km. eichenes Spaltholz,

80 Km. eichene Scheiter u. Prgl.,
5 „ aspene
200 „ Nadelholz,
28 „ eichen. u. tannen. Stockholz,
3000 meist hartholzene Laubholz- und 700 Nadelholz-Wellen;
ferner aus Abt. Buttenmühle (hinteres Waldfeld):
40 rottannene Baumstüben,
290 rottann. Reb- oder Zaunpfähle u. 200 rottannene Bohnersteden.
Abfuhr sehr günstig.
Zusammenkunft morgens 9 Uhr auf der Freudenstädter Straße bei der Einmündung des sog. Rapensteigs.
Gemeinderat.



